

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb., zur 60 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einchl. 20 J. Zustellungsgeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Numer 124

Neuzeitig, Dienstag, den 31. Mai 1938

61. Jahrgang

Erfolgreiche nationalspanische Offensive

Vormarsch an der Teruel- und Castellon-Front

Bilbao, 30. Mai. Die nationalen Truppen setzten am Sonntag ihren Vormarsch an der Teruel-Front in einer Breite von 80 Kilometer mit gutem Erfolg fort. Sie wurden dabei unterstützt durch eine Offensive, die die Streitkräfte des Generals Franco im Rückenabschnitt unternahmen. Die Tiefe des Vormarsches betrug durchschnittlich 6 Kilometer. Nach der Befreiung der Gebirgsstellungen bietet das Gelände jetzt weniger Schwierigkeiten.

An der Castellon-Front machten die nationalen Truppen bei ihrem siegreichen Vormarsch 625 Gefangene, während sie an der Teruel-Front 407 Bolschewiken gefangen nahmen. Der Herrscher befiehlt ferner die Befreiung zahlreicher Orte und die Überwindung der schwierigsten Geländehindernisse in diesen Abschnitten. Unter der Materialbesitz stehen den nationalen Truppen u. a. fünf sowjetische Tanks, ein Panzermotoren, eine haubitz und zwei Panzerabwehrgeschütze in die Hände.

Madrid und Barcelona bombardiert

Madrid, 30. Mai. Ganz Madrid wurde am Montagvormittag von schweren Granateinschlägen erschüttert, die in dichtem Hagel 50 Minuten lang auf die Stadt niedergingen.

Die Beschießung durch die nationalspanische Artillerie hat genau um 4 Uhr morgens begonnen. Die Zahl der Toten wird mit drei, die der Verwundeten mit fünf angegeben. Allein im Stadtzentrum wurden 180 Einschläge gezählt. Ebenfalls am Montag um 11 Uhr vormittags, fand ein Bombenangriff auf Valencia statt.

Angeichts der neuen schweren Beschießung Madrids gleichzeitig mit den Luftangriffen längs der ganzen in Barcelonaabsicht befindlichen Küste glaubt man hier, daß General Franco einen systematischen Angriff auf sämtliche wichtigen Stützpunkte im Hinterland seines Gegners vorbereitet.

So dient man nicht dem Frieden

Berlin, 31. Mai. Die englische Zeitung „Sunday Graphic“ veröffentlicht ein angebliches Interview mit dem Führer, das dieser einem gewissen Edward Price-Bell vor etwa 10 Tagen gegeben haben soll. Der Führer soll dabei u. a. erklärt haben, er lade zu einer Dauerregelung mit Frankreich ein, schlage ein „Luft-Lozano“ an der Westgrenze vor und habe einen umfangreichen Friedensplan für Europa vorbereitet.

Wie hierzu amtlich mitgeteilt wird, handelt es sich bei der ganzen Meldung um eine plumpe Fälschung und Lüge von seltener Dreistigkeit.

Was die englischen Pressemethoden angeht, so sind wir schon allerlei gewohnt. Von scheinbarer Loyalität und Objektivität bis zu nackten Gangsterstreichen ruft eine gewisse Presse ihr unverantwortliches Spiel gegen Deutschland und andere Ordnungsfaktoren ab, ein verderbliches Spiel, das immer dann stärkstens einsetzt, wenn bedeutsame politische Entwicklungen eintreten. Der frohe Betrug, den jetzt ein englisches Blatt seinen Lesern mit einem Interview vorsetzt, das nie stattgefunden hat (der Führer hat den „Journalisten“ Price-Bell nie gesehen!) ist mit nichts, auch nicht mit der Konkurrenz zu rechtfertigen. Man wird dieser Art von Revolverjournalisten nur dann gerecht, wenn man dahinter ein System erkennt: Man legt irgend jemanden, in diesem Falle dem Führer, angebliche politische Pläne in den Mund, um sie erstens umgehend sofort zu verzerren und zweitens dann, wenn von der betroffenen Stelle das Dementi kommt, aus dieser Tatsache in unverkümmerter Weise neues Kapital für Verleumdungen und Heberereien zu schlagen.

Karpathendeutscher niedergestochen

Freiburg, 30. Mai. Am Sonntag fand in Unterseen in der deutschen Sprachinsel Zips eine Wahlversammlung der Karpathendeutschen Partei statt. Kommunisten versuchten, unter Führung von tschechischen Volkssozialen die Versammlung durch Abhängen der Internationale zu fören, wurden aber von den Ordnen der Karpathendeutschen Partei wieder an die Luft besördert. Bei dem Handgemenge erhielt ein Ordner der Karpathendeutschen Partei einen Messerstich, wobei das Messer aber glücklicherweise an einer Rippe abdratete, sodass die Verletzungen nur leicht sind. In der Versammlung erschienen zwei Gendarmen, die nach Waffen suchen wollten. Da im Saal größte Ruhe herrschte, und die Versammlung nicht aufgelöst wurde, forderte der Abgeordnete der Karpathendeutschen Partei, Karpathen, die Gendarmen auf, den Saal zu verlassen. Diese sogen sich zurück, und der Regierungsvertreter unterbrach die Versammlung für 45 Minuten.

Londons falscher Standpunkt

Die zweideutige Haltung auf Pariser und Prager Einflüsse zurückzuführen

London, 30. Mai. Die offiziöse „Times“ stellt in ihrem Prager Bericht fest, im Vergleich zu den Wahlen von 1935 hätten die Sudetendeutschen erheblich an Stimmen gewonnen. In Gaboritz sei die Sudetendeutsche Partei sogar auf 97 v. H. aller abgegebenen Stimmen gekommen. Das sei ein erschütterndes Ergebnis für eine Industriestadt. Sozialdemokraten und Kommunisten hätten sogar in ihren Hochburgen schwere Verluste erlitten. Auch in ihrem Leitartikel kommt die „Times“ zu dem bemerkenswerten Geständnis, daß hier und da die britischen Besichtigungen gegenüber Deutschland vor einer Woche übertrieben angesehen, wenn die tschechoslowakische Regierung militärische Verstärkungen in die Grenzgebiete schickte (!!). Das Ergebnis der Wahlen scheint zu sein, daß nur eine unbedeutende Zahl der deutschen und tschechischen Wähler bereit sei, für die demokratischen Ziele der Tschechoslowakei einzutreten.

worden seien. Er, Garwin, erkläre mit allem Nachdruck, wenn weitere diplomatische Schritte in Zusammenhang mit der tschechischen Frage mit derart prahlerischer Begleitmusik vor sich gingen, so würde das fatale Folgen für den Frieden haben. Obgleich England kein Partner der Sowjetpakte sei, könne es doch von den Folgen völlig erlöst werden. Die öffentliche Meinung sei sich wenig darüber im Klaren, in wie hohem Maße England bereits darin verwickelt sei. Englands Schritte würden notwendigerweise dahin verstanden, daß sie in voller Uebereinstimmung mit Paris erfolgten und selbstverständlich von Paris Moskau zur Kenntnis gebracht wurden. Unter diesen Umständen lie die englische Vermittlung nicht ganz unparteiisch, und man könne nicht erwarten, daß sie von Deutschland so angesehen werde. Wenn die Tschechen in dem Glauben bestärkt würden, daß England, Frankreich und Sowjetrußland ihnen zu helfen gezwungen seien, was auch immer es seien, so würden sie den Sudetendeutschen niemals ausreichende Zugeständnisse machen. Der Verfasser schließt mit der Feststellung, daß die „Tschechoslowakei“ niemals durch den hanebüchene Anflug von Versailles hätte geschaffen werden dürfen. Sie könne weder durch friedliche Mittel noch durch Krieg aufrechterhalten werden, wenn sie nicht zu einer zweiten Schweiz auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Neutralität umgeformt werden würde.

Das Bekenntnis der Sudetendeutschen

Prag, 30. Mai. Nach den vorläufigen Ergebnissen aus sämtlichen Wahlkreisen Böhmens, Mährens und Schlesiens sind bei den am 29. Mai stattgefundenen Gemeindevahlen einschließlich jener Orte, in denen Einheitslisten der Sudetendeutschen Partei eingebracht wurden, 307 009 deutsche Stimmen gezählt worden. Auf die Sudetendeutsche Partei entfielen davon 282 235 oder 92,2 v. H. der deutschen Stimmen.

In der Slowakei wählten 22 Gemeinden. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist die Partei der Slowakischen Autonomen Vater Hlinkas auch diesmal im Aufsteigen; die Sozialdemokraten, die bei den Parlamentswahlen noch große Erfolge erzielen konnten, haben überall Verluste erlitten. Die Wahl ist reibungslos und ruhig verlaufen.

Es haben am 29. Mai Wahlen in 1365 Gemeinden stattgefunden, von denen 821 tschechische oder slowakische Gemeinden, 367 deutsche Gemeinden, 22 polnische Gemeinden, 47 karpatho-russische und 8 ungarische Gemeinden waren. In 1052 Gemeinden, davon 699 in der Mehrheit tschechische oder slowakische, 347 deutsche und 6 karpatho-russische, entfielen die Wahlen, weil entweder nur eine einzige Liste eingebracht wurde oder weil sich die verschiedenen Parteien auf die Kandidaten entsprechend ihrer Stärke ohne Wahl einigten.

Bei den Wahlen zu den Prager Bezirksvertretungen, die mit verhältnismäßig geringer Wahlbeteiligung durchgeführt worden sind, hat die SDP in allen Prager Bezirken, in denen sie kandidierte, die erwartete Stimmenzahl erlangt. Sie erhielt 10 879 Stimmen (6 Mandate). In den Bezirken, in denen der deutsch-demokratische Block, der von den Sozialdemokraten geführt wird, kandidierte, wurden 1393 Stimmen für diese Liste abgegeben, dem aber ein Mandat nicht zuerkannt werden konnte.

Paris stellt den Wahlerfolg fest

Paris, 30. Mai. Der ruhige Verlauf des zweiten Wahlsontages in der Tschechoslowakei wird mit Befriedigung verzeichnet. Der Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei wird als durchaus den Erwartungen gemäß ausgelegt. Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Journal“ schreibt u. a. die Erfolge der Henlein-Anhänger seien beträchtlich. Der Eindruck der Entspannung habe weiter an. Die „Evocue“ stellt in ihrer Betrachtung des Wahlsontages fest, daß im sudetendeutschen Gebiet allgemein eine fühlbare Zunahme der Henlein-Anhänger zu verzeichnen sei. Wenn man auch für die nahe Zukunft keine neuen Störungen zu erwarten habe, so bleibe immernoch

Im „Observer“, der führenden englischen Sonntagszeitung, beschäftigt sich Garwin mit der „tschechischen Gefahr“, wie er es nennt. Garwin beklagt es tief, daß England sich nicht alle Komplicationen und Verbindungen irgend welcher Art mit den Sowjetpaktanten habe vom Leibe halten können. Er spricht dann von herausfordernden Worten und übertriebener Geschäftigkeit an vergangenen Wochenenden. Der britische Botschafter habe Versicherungen erhalten, und heute gebe man in England offen zu, daß der ursprüngliche tschechische Bericht über einen „geplanten Coup der deutschen Armee“ völlig unbegründet war. Keine Verdröschung hätte bössartiger sein können. Es sei schwer abzumessen, wie viel Erregung und Unwillen dadurch in Deutschland hervorgerufen worden sei, wo die meisten guten Ergebnisse des Halifax-Besuches in Berlin bereits wieder zunichte gemacht

Gegen Dichterlinge und Reimeschmiede

Weimar, 30. Mai. Im Rahmen des Reichsführertages der SA fand am Sonntag im Nationaltheater in Weimar eine Propagandafeier statt, die über alle deutschen Sender ging. Reichsjugendführer Baldur von Schirach führte dabei u. a. aus: „Als Dr. Goebbels am ersten Tage dieses Monats im Namen des Führers und der Reichsregierung dem kleinen Gedichtband „Das Lied der Getreuen“ den Nationalen Buchpreis des Jahres 1938 verlieh, ist damit nicht nur eine höhere Anerkennung der Gesinnungsstärke und Tapferkeit unserer vaterländischen Jugend erfolgt. Es ging nicht darum, eine Spende an die vaterländische Jugend zu tarnen; der Staatssozial am 1. Mai geht vielmehr einer schöpferischen Leistung junger Kunst. Dieser Staatspreis sollte nicht dem guten Willen wertbildender Primaner Lob, sondern einem vollkommenen Kunstwerk, das allein seiner geheimnisvollen Herkunft und Empfindung wegen heute schon eine Sonderstellung in deutschen Schrifttum einnimmt.“

Über gerade diese Einfachheit des Herzens und diese Einfachheit der künstlerischen Gestaltung scheint mir das zu sein, was unsere zeitgenössische Lyrik so oft vermissen läßt. Ergreifen von der Sucht nach großen Worten hämmern unsere Konjunktur-beflissenen Reimeschmiede solange an dem Metall unserer Sprache herum, bis sie bloßern zu ihnen beginnt. Was in der Kampzeit kostbares Gold war, ist heute zur billigen Scheidemünze geworden. Aus der Bleischniede der Dichterlinge hallt es wider von Standarten, Trommeln, Fanfaren und Treue-schwüren. Aber das alles ist keine ehrliche Handarbeit mehr. Darum dürfen wir auch gar nicht von einer Schmiede reden, die Werkstoff wurde, sie ist längst schon zur Fabrik erweitert, und wie bei Ford am laufenden Band für die Mittags- und Abendzeitung je ein Kampfschicht produziert, dessen Eisen zwar wie Gold glänzt, in Wirklichkeit aber doch keine Herkunft nicht verlernen kann: Es ist leider gekanntes Blech.

Wüssten doch die betriebsamen, unzulänglichen Verfechter der Kunst für immer in Scham verkommen. In diesem schmalen Band ist diesem Einband geboten, denn hier spricht doch schöpferische Jugend unseres Volkes in einer Fülle mehr aus, als diese in ihrem ganzen Leben zu sagen vermögen. Wieder ist das einfache deutsche Wort mächtiger gewesen als die geschwollene Phrase. Die reinenden Patrioten haben in den Rienen den fasschen Pathos ihrer ärmlichen Verse, und über diese hinweg markiert im Glanze ihres Berge verkehrenden Glaubens Deutschlands junge Mannschaft: „Das Lied der Getreuen“ baut Brücken für ihre heilige Heimat und ihren ewigen Gott!“



das gesamte Problem in seiner Schwere bestehen. „Journal“ unterstreicht in seinem Prager Bericht die Tatsache, daß es dem in gegläubt sei, 90 u. S. der deutschen Stimmen auf sich zu vereinigen.

Polnischer Wahlerfolg

Warschau, 30. Mai. Die polnische Presse feiert den Wahlerfolg, den die Polen bei den Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei davongetragen haben. Gegenüber den Parlamentswahlen im Jahre 1931 haben die Polen, so stellt die polnische Telegraphenagentur fest, eine beträchtliche Zahl von Stimmen gewonnen und das trotz des starken tschechischen Wahlerzors und trotz der Einberufung einer großen Zahl von Stimmberechtigten wenige Tage vor der Wahl in das Heer. Der Terror habe so große Ausmaße angenommen, daß im Kreise Freiheit die tschechischen Agitatoren in einer ganzen Reihe von Ortschaften die Auffstellung von polnischen Werten überhaupt unmöglich machten. „Gazeta Polska“ stellt fest, daß eine ganze Reihe von Polen schwer mißhandelt worden ist. Ein Pole namens Kusnat sei mit Knütteln und Steinen bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen worden. In der Meldung wird weiter darauf hingewiesen, daß das tschechische Militär nur aus den Ortschaften im polnischen Sprachgebiet zurückgezogen worden ist, die von der polnischen Grenze aus leicht übersehen werden können.

In Prag Zunahme der Kommunisten

Prag, 30. Mai. Das Ergebnis der Wahl in Prag vom 29. Mai zeigt im tschechischen Lager das gleiche Bild wie am Sonntag vorher. Zunahmen verzeichnen einerseits die tschechischen Agrarier und die tschechischen Volkssozialisten. Besonders bedeutend aber für die Entwicklung in der tschechischen Hauptstadt muß die starke Zunahme der Linksparteien, besonders der Kommunisten, erscheinen. Eine starke Einbuße erlitten die rechtsoppositionelle nationale Liga und die tschechischen Sozialisten, ebenso die tschechische Gewerkschaft wie andere kleine Mittelgruppen.

Bei den Wahlen für die Bezirksvertretungen in Prag erhielten die tschechisch-nationale Vereinigung 67 903 (Ergebnis am 22. Mai 64 784), die kommunistische Partei 99 900 (60 373), die tschechischen Sozialdemokraten 75 719 (77 530), die tschechischen Volkssozialisten 131 569 (142 436), die tschechisch-nationale Liga (rechtsopp.) 21 264 (29 236), die Gewerkschaft 35 497 (35 740), die tschechisch-kerikale Partei 37 759 (37 542), die tschechische Agrarpartei 28 624 (29 174), die Sudetendeutschen 10 879 (15 420).

Um allen Eventualitäten vorzubeugen

Prag, 31. Mai. Die Abordnung der amerikanischen Slowaken trotz am Montagabend aus Pechburg in Prag ein. Die tschechischen Stellen hatten sich die äußerste Mühe gegeben, diesen Besuch der Ueberbringer des Pittsburger Vertrages als eine tschechische Angelegenheit erscheinen zu lassen. So wurde die Abordnung denn mit großem Pomp empfangen. Vertreter des Staates, der Stadt Prag, der Behörden und verschiedener Organisationen waren am Bahnhof erschienen. Aber schon die Ermüdung des Leiters der slowakischen Abordnung auf die Begrüßungsansprache gab dem tschechischen Enthusiasmus einen erheblichen Dämpfer. Er erinnerte daran, daß der 30. Mai für die Slowaken in Amerika deshalb ein Feiertag sei, weil an jenem Tage vor 20 Jahren der Pittsburger Vertrag unterzeichnet wurde.

Die amerikanischen Slowaken hätten den Tschechen wohl gehoffen, einen selbständigen Staat zu schaffen, das aufrichtige Verhältnis zwischen Tschechen und Slowaken sei später aber gestört worden. Der Zweck des Besuchs der Abordnung bestünde darin, dieses Verhältnis wiederherzustellen. Die Ehrenwache, die den Pittsburger Vertrag von Gdingen nach Kofenberg brachte, habe nun ihre Pflicht erfüllt und der Vertrag sei jetzt in der Heimat. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, sei das Original an einem sicheren Ort hinterlegt, der nur Vater Hilna und noch drei Personen seiner Umgebung bekannt sei.

Französischer Journalist

schildert die militärischen Maßnahmen

Paris, 30. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Paris Solr“, Sules Sauerwein, hat aus Prag seinem Blatt einen bemerkenswerten Bericht über die Lage in der Tschechoslowakei, vor allem über die riesigen militärischen Maßnahmen der Prager Regierung an sämtlichen Grenzen übermittelt.

Sauerwein, dem man bestimmt keine Voreingenommenheit zugunsten der Sudetendeutschen vorwerfen kann, berichtet über eine Rundfahrt an die Grenzgebiete, insbesondere in die Umgebung von Komotau, wobei er an drei verschiedenen Punkten bis an die deutsche Grenze gelangt ist. Auf allen großen Straßen, vor allem auf der nach Chemnitz führenden Landstraße hat Sauerwein umgekehrte Bäume und besonders hergerichtete Wegsperrern festgestellt. Rechts und links konnte er zahlreiche Unterstände, Maschinengewehre und Sockel für Geschütze wahrnehmen. Tschechische Offiziere sah er mit Ferngläsern den Horizont abscufen. Wiederholt wurde der Kraftwagen von Soldaten oder Polizeibeamten angehalten und er hatte es nur seinen zahlreichen Anwesenheitspapieren zu verdanken, daß er nicht festgenommen wurde. (1)

Auf der Rückfahrt nach Prag ließ er in der Nähe des kleinen Ortes Ossel auf ein regelrechtes besichtigtes Lager, das ganz offen vor aller Augen lag, und das bis in die kleinsten Einzelheiten organisiert war.

Tag der italienisch-spanischen Solidarität

Rom, 30. Mai. Der Sonntag wurde in ganz Italien in einem doppelten Zeichen gefeiert, als Tag der italienisch-spanischen Solidarität und gleichzeitig als Lema Fascista, das heißt, Tag, an dem die Mitglieder der faschistischen Jugendorganisationen in den nächsthöheren Verband austritten. Vormittags haben in den größten Versammlungshäusern aller italienischen Großstädte die Mitglieder der Delegationen, die General Franco zum Tage der italienisch-spanischen Solidarität nach Italien entsandt hat, vor den Vertretern der obersten Behörden von Partei und Staat und den in Formations erschienenen italienischen Legionären, die in Spanien gekämpft haben, und einer großen Volksmenge gesprochen. In Rom sprach der schwerverwundete General Milan Astruc, der Kommandeur der berühmten maroccanischen Tercio-Formationen. Zu Beginn und am Ende der Rundreden brachten die Parteisekretäre den Gruß auf General Franco und den Duce aus.

Eröffnung der internationalen Fachkongresse der Handwerker

Berlin, 30. Mai. Das deutsche Handwerk hatte alle Vertreter der an der Internationalen Handwerksausstellung 1938 beteiligten Nationen sowie die Spitzen des deutschen Handwerks zu einer Festigung im Plenarsaal der Kroll-Oper anlässlich der Eröffnung der internationalen Fachkongresse geladen.

Der Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, begrüßte die Erschienenen und brachte zum Ausdruck, daß diese Festigung gleichzeitig den Auftakt für die 20 internationalen Handwerkskongresse bilde. In seiner Rede, in der er besonders die Verdienste des Reichsorganisationsleiters am das Gelingen der Internationalen Handwerksausstellung unterstrich, führte er u. a. aus: Vier Aufgaben habe das Handwerk innerhalb des Volkes zu übernehmen: eine kulturelle, eine wirtschaftliche, eine soziologische und schließlich eine berufserzieherische. Nach einem Hinweis auf die soziologische Bedeutung zeigte Walter die große Aufgabe des Handwerks, den gewerblichen Nachwuchs der Nation zu erziehen, da die Zahl der in der Industrie voll ausgebildeten Lehrlinge immer nur verhältnismäßig klein bleibe. Im weiteren behandelte Paul Walter dann das Gebiet der handwerklichen Sozialpolitik. Die Frage der Versorgung des alten und arbeitsunfähigen Handwerkers sei bisher von den wenigsten Staaten aufgegriffen worden. Es müsse möglich sein, diese Frage der Altersversorgung einer guten und voll befriedigenden Lösung zuzuführen.

Der Präsident der internationalen Handwerkszentrale, Francesco Barozzo, überbrachte der Versammlung die famerobisch-fachliche Grüße der internationalen Handwerkszentrale. Er legte Geist und Forderung der Handwerkszentrale klar, die gegründet worden ist, weil die schöpferische Arbeit, die das Handwerk frei leiste, Kulturwerte darstelle, die bei allen zivilisierten Völkern anerkannt werden müßten. Vollkommen unpolitisch kenne die internationale Zentrale keine andere Basis für die internationale Handwerksfamilie, wie das Handwerk. Die genaue Kenntnis und die ehrliebe Ausübung des Handwerks fügten die Handwerker ohne weiteres in diese große Familie ein. In ihr sei nur für Bolschewisten kein Platz. Das Lösungswort der internationalen Handwerkszentrale während der vergangenen Jahre war nur dies: sich organisieren, sich vervollkommen, sich ausbreiten. Auf dem Boden der praktischen Aktion sei der Austausch der zwischenstaatlich organisierten Handwerker ins Leben gerufen worden, eine zukunftsweite Initiative, die Deutschland in sich barg, als beunruhigende Fackel der Solidarität und des Fortschritts. Heute seien es 306 Handwerker, die bereits von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht haben, und die Einrichtung neige dazu, schnell zu wachsen. In dieser Lebenskraft werde das Handwerk Vollkommenheit und Leistungskraft. Mit der Ausstellung in Berlin sei ein weiterer Schritt auf praktischem Gebiet getan worden. Die Hauptfrage müsse sein, das Handwerk vor betrügerischen und nicht handwerkserzieherischen Einflüssen zu schützen, die es nur schwächen und trennen würden.

Am Nachmittag wohnten die spanischen Gäste den Feiern der Lema Fascista bei. In Rom fand die Kundgebung in Anwesenheit des Duce im Forum Mussolini statt. Nachdem Generalsekretär Starace durch das Radio die Fahnenheiligung befohlen hatte, sprach er den Schwur vor, den Tausende von jungen Stimmen wiederholten, und meldete dem Duce die Ziffern der diesjährigen Lema: 318 153 Jungfaschisten treten in die Reihen der faschistischen Nationalpartei und der Milizen ein, 249 572 Avantgardisten treten in die Reihen der Jungfaschisten ein, 120 086 junge Matronen wurden zu Jungfaschistinnen ernannt. Während der Feier im Forum Mussolini spielten die gegenwärtig in Rom weilenden deutschen und italienischen Musikzüge, vereinigt unter der Leitung des Dirigenten Jandani, die deutschen und die italienischen Nationallieder und Partien aus Verdis „Nacht des Schicksals“ und Wagners „Fliegendem Holländer“.

Rotterdamer Attentat aufgeklärt

Ukrainer von Sowjetagenten zur Strecke gebracht

Warschau, 30. Mai. „Gazeta Polska“ meldet, daß in Rotterdam der Ukrainer Helmann Konowalec, der Leiter der sich auch in Polen betätigenden illegalen „Nationalen ukrainischen Organisation“ ums Leben gekommen ist. Konowalec habe sich unter dem Namen Komal in Rotterdam aufgehalten und sei dort von einer Bombe getötet worden. Unterdessen ist es der holländischen Polizei gelungen, die Hintergründe dieses Attentats völlig zu klären. Das Opfer dieses GPK-Anschlages ist tatsächlich der Ukrainer Egen Konowalec. Als im Jahre 1926 in Paris der damalige Führer der Ukrainer, Helmann-Beljura, ermordet worden war, übernahm Konowalec dessen Aufgaben. Konowalec war am 23. Mai nach Rotterdam gekommen, weil er dort von einem Landsmann namens Wasch eine größere Geldsumme erhalten sollte. Um die GPK-Agenten zu täuschen, benutzte Konowalec bei seiner Reise nach Holland einen Pöhl, der auf den Namen Komal ausgekleidet war. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahme war er der GPK in die Falle gegangen, denn Baluch war selbst GPK-Agent. Er übergab in einem Café Konowalec ein Paket, das angeblich Banknoten enthalten sollte, tatsächlich eine Höllenmaschine verbarg. Unmittelbar nach Empfang des verhängnisvollen Pakets verließ Konowalec das Café. Auf dem Cooslingel, der Hauptstraße von Rotterdam, ereignete sich dann wenig später die Explosion. Die Polizeibehörden Hollands haben umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um den Mörder gefangen zu lassen, der jedoch anscheinend auf einem Sowjetkrieger Holland bereits verlassen hat.

Japanische Offensive schreitet vor

Schanghai, 30. Mai. Die japanische Offensive schreitet systematisch voran. Die allgemeine Linie, die die Japaner anstreben, ist die Peking-Hankow-Bahn zwischen Hankow und Tschengghien, dem Knotenpunkt der Peking-Hankow- und der Lanchow-Bahn. Die tschische Anglizisgruppe nahm nach kurzem Kampf Kofshen, eine unumwehrte Stadt, 50 Kilometer südlich von Kweihsü. Von Kweihsü aus drang eine andere Kolonne in westlicher Richtung an der Lanchow-Bahn auf Lanfeng vor, wo starke chinesische Kräfte konzentriert sind.

Berlin-München elektrisch

Die elektrische Zugförderung der Deutschen Reichsbahn kann auch im Jahre 1937 wiederum erfreuliche Fortschritte verzeichnen. Reichsbahnrat Dr. Koller berichtet in der Reichsbahn-

Reichsminister Jung hielt eine Ansprache, wobei er u. a. sagte:

Die Reichsregierung entbietet dem Internationalen Handwerkskongress durch mich die besten Grüße und Wünsche. Das Handwerk gehört mit zum Grundstock des selbständigen Mittelstandes in unserer Volksgemeinschaft, es bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg des einzelnen Volksgenossen. Im und vom Handwerk lebt heute mehr als ein Siebtel der gesamten Bevölkerung des Deutschen Reiches. Die Umsätze des deutschen Handwerks sind heute um 100 Prozent höher, als zur Zeit der Machübernahme durch den Nationalsozialismus. Das Handwerk ist die Pflanzstätte der gelehrten Arbeiter, es ist der beste Garant zur Durchsetzung des Wert und Qualitätsgedankens in der Wirtschaft.

Die Deutsche Arbeitsfront ist die soziale Selbstverwirklichungsorganisation der in der Wirtschaft tätigen Menschen zur Herbeiführung einer nationalsozialistischen Gesinnungs- und Leistungsgemeinschaft. Die Deutsche Arbeitsfront hat also in erster Linie die Aufgabe der Menschenführung, der Erziehung der Menschen zu den Idealen des Sozialismus. Die Deutsche Arbeitsfront dient in gleicher Weise dem Unternehmer wie dem Arbeiterinteresse, sie dient nicht einem Berufsstand mehr oder weniger als dem anderen, sie dient allein der Volksgemeinschaft. Es wäre also falsch, von zwei Handwerkerorganisationen in Deutschland zu sprechen. Es gibt nur eine Handwerksorganisation, das ist die durch Gesetz bestimmte, vom Staate beschlossene gewerbliche Organisation des deutschen Handwerks. Auf der anderen Seite steht die Deutsche Arbeitsfront, die alle in der Wirtschaft tätigen Menschen einschließt, die aber naturgemäß die von ihr gegenüber dem Handwerk zu erfüllenden Aufgaben auch organisieren muß. Aber die gleichen Aufgaben erfüllt die Deutsche Arbeitsfront auch zum Beispiel gegenüber der Industrie und dem Handel. Erst wenn die Begriffe klargestellt sind, wird auch der Ausländer erkennen können, wie bahnbrechend der nationalsozialistische Staat auch in der Sozial- und Wirtschaftspolitik vorgegangen ist.

Kein Land hat, auf die Dauer gesehen, einen Vorteil davon, wenn es anderen Ländern schlecht geht. Nur ein wirtschaftlich gesundes Land kann ein wertvoller Faktor der Weltwirtschaft sein. Aber darüber hinaus haben für alle Völker die von Heinrich von Treitschke getragene, die durch den Nationalsozialismus in Deutschland ihre Erfüllung gefunden haben: „Schließlich das Geschlecht, dem eine strenge Notwendigkeit eines ethischen politischen Gedankens überlegt, der groß und einfach, allen verständlich, jede andere Idee der Zeit in seinen Dienst zwingt.“ Der Redner erwähnte die Kongresse der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle des Handwerks der Welt.

Beamteneilung über den Stand der Arbeiten. Bis zum Ende des Jahres 1937 hat die Reichsbahn insgesamt 2288 Kilometer Strecken mit nur 6000 Kilometer Gleis für den elektrischen Betrieb eingerichtet. Rund 3000 Kilometer Strecken werden zur Zeit für elektrische Zugförderung vorbereitet, die zum größten Teil auf die Strecke Nürnberg-Halle-Weizsig-Berlin entfallen, durch die das bayrisch-württembergische und das mitteldeutsche Netz zusammengeschlossen werden und nach deren Fertigstellung die Strecke Berlin-München-Rom-Neapel-Südbahn von Italien mit 2800 Kilometer die längste elektrisch betriebene Strecke der Erde sein wird. Nach der Aufnahme des elektrischen Betriebs auf dem Streckenabschnitt Nürnberg-Halle-Weizsig-Berlin wird es möglich sein, München von Berlin aus mit hohen Fernschnelligkeiten bis wie bisher in 8 Stunden in nur 5 Stunden und 40 Minuten und mit elektrischen Schnelltriebwagen bereits in 5 Stunden und 20 Minuten zu erreichen. Die starke Verkürzung der Reisezeiten wird auch im Verkehr mit dem Ausland, insbesondere mit Italien, sehr vorteilhaft zu bemerken machen.

Wechsel in der Stadtführung des H-Oberabschnitts Südwest

Der bisherige Stadtführer des H-Oberabschnitts Südwest H-Oberführer Müller wurde zum H-Oberabschnitt Südwest H-Oberführer zwecks Verwendung in der Polizei versetzt. Der neue Stadtführer des H-Oberabschnitts Südwest H-Oberabschnittsführer Müller, einer der ältesten Kämpfer der H (Nr. 70). Er ist ebenso wie H-Oberführer Altmeyer Mitglied des Reichstags und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. In der Kampfzeit war er maßgebend bei der Auffstellung der H in Nordbayern tätig. Später führte er dann H-Einheiten in Thüringen und Westfalen; zuletzt war er Stadtführer beim H-Oberabschnitt Nord in Stettin.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsminister des Innern Dr. Frick begab sich am Montag in Begleitung der Staatssekretäre Pfundtner und Dr. Studart zur Einweihung der neuen österreichischen Landesregierung nach Wien. Bei diesem Anlaß wird auch eine Aussprache mit den Gauleitern und Landeshauptleuten der Ostmarkgau über die Durchführung der Reorganisation und Neuorganisation der Verwaltung in den einzelnen Gaues und in der Stadt Wien stattfinden.

Neue Luftkutsch-Strecke eröffnet. Am Montag wurde mit dem Abflug des ersten Flugzeuges von Tempelhof um 10 Uhr nach Budapest-Bukarest die neue Luftkutsch-Strecke Berlin-Budapest-Bukarest eröffnet. Damit ist die bisher noch fehlende Hauptkutsch Europas, Bukarest, auch in das Luftverkehrsnetz der Deutschen Luftkutsch einbezogen worden. Die neue Strecke 117 überwindet die Entfernung von mehr als 1500 Kilometer in sieben Stunden.

Höllennaschinenanschlag in Danemark. In der Nacht zum 22. Mai war in dem jütischen Hafen Frederikshavn eine Höllennaschine vor dem Bug zweier für eine Reederei in San Sebastian erbaute Schiffe von je 900 Tonnen angebracht worden. Die Höllennaschine explodierte am 22. Mai, und beschädigte den einen Dampfer über und unter der Wasserlinie. Die dänische Polizei verhaftete vier Kommunisten aus Kopenhagen, von denen zwei den Anschlag gaben. Die Hintergründe des Anschlages sind politischer Natur.



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 31. Mai 1938.

Sparmarken für die Hitler-Jugend. Die Gemeinschaftsveranstaltungen der Hitler-Jugend erfordern neben dem persönlichen Einsatz auch Geldmittel. In der Erkenntnis der Bedeutung, die in einer rechtzeitigen Anspargung der für die Durchführung von Fahrten und Lagern erforderlichen Beträge zukommt, hat die Führung der HJ sich stets für ein nachhaltiges Sparen eingesezt. Im Einvernehmen mit der Gebietsführung der schwäbischen Hitler-Jugend hat der Württ. Sparsparverband eine besondere Sparsparrichtung geschaffen. Das Sparsparverfahren, das auf der Grundlage des Markensystems vor sich geht, soll allen Mitgliedern der HJ Gelegenheit geben, die für Zeltlager, Fahrten usw. erforderlichen Beträge im Laufe einer Sparsparperiode allmählich anzusparen. Die Sparmarken werden durch die Sparsparstellen, ihre Zweig- und Annahmestellen, an die HJ-Angehörigen abgegeben. Um die Abrechnung der erparten Beträge möglichst einfach zu gestalten, werden für das Gebiet bezw. den Obergau Sammelkonten geführt. Das HJ-Sparen ergänzt damit wirksam das seit mehr als hundert Jahren von den Sparsparstellen gepflegte Sparsparen.

Freiwillige für die Luftwaffe im Frühjahr 1938. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Im Frühjahr 1938 werden bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Den Bewerbern wird angeraten, sich sofort bei einer Fliegerabteilung, einer Abteilung oder einer Kompanie der Luftnachrichtentruppe zu melden, da nur noch kurze Zeit zur Verfügung steht. Bei später eingehenden Gesuchen besteht die Gefahr, daß das Annahmeverfahren bis zum Meldezeitpunkt nicht mehr durchgeführt werden kann. Auskunft über die Bedingungen und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die genannten Truppenteile, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmediziner. Das Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe wird durch die angegebenen Dienststellen an die Bewerber auf Anforderung geschickt. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1938 keine Freiwilligen eingestellt. Der Zeitpunkt für die Meldung von Freiwilligen für die Wehrereinstellungen 1939 bei Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

Opfer am Pfingstfest. Das diesjährige Opfer wird nach einem Erlaß des Württ. Evangelischen Oberkirchenrats wiederum wie früher für bedürftige Kirchengemeinden und Liebeswerke im In- und Ausland bestimmt. Das Kirchenopfer am Pfingstfest 1937 hat insgesamt 30.600 RM. ertragen. Aus diesem Betrag konnten bedürftige Gemeinaden innerhalb und außerhalb unserer Reichsgrenze und viele Liebeswerke der Evangelischen Kirche, z. B. die Auswanderer- und Seemannsmission, die Fremdenheim Stifftungen in Halle, das Erlische Waisenhaus, das Hilfswort in Stanislaw und die evangelische Arbeit in der Ukraine unterstützt werden.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Gröningen, Marktstutenau und Tremsbach, Kreis Crailsheim; und Ringschnait, Kreis Biberach. — Die Seuche ist erloschen in Horheim, Kreis Baihingen/Enz; und Mühlacker, Kreis Maulbronn.

Ebershardt, 30. Mai. Am Sonntagnachmittag wiederum gab eine große Trauerverammlung ihrem früheren Bürgermeister Ehr. Luy, der nach kurzer, schwerer Krankheit erst 65jährig, gestorben ist, das letzte Geleit. Pfarrer Straub aus Wart sprach Trostworte über 2. Kor. 5, 1-2 und hob die vorbildliche Treue und Pflichterfüllung im Leben und Amt des Verstorbenen hervor. Er sprach den warmen Dank für die Umsicht und Liebe, mit der er sein Amt versehen hat. — Stellv. Bürgermeister Hartmann legte mit Dankworten für die Gemeinde, die Gemeindefreunde und den Gemeinderat, dem verdienten, schlichten Mann, der seiner Gemeinde wie ein Vater war, einen letzten Gruß auf's Grab. Für die Schule und den Dorfschulrat sprach Hauptlehrer Scheuch. Für den Darlehensstellenverein legte Vorstand Seeger dem vorbildlichen, stets die Interessen der Genossenschaft vertretenden Mann, einen Kranz nieder. Für die Liebenzeller Gemeinschaft widmete ein Vertreter einen letzten Gruß. Mit einigen gut vorgetragenen Liedern des Kirchenchors begann und endete die erste Feier.

Ragold, 30. Mai. (Hauptversammlung des Pferdeversicherungsvereins.) Gestern nachmittag fand im „Anter“ die jährliche Hauptversammlung statt, die Vorstand Schill eröffnete und in der er die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßte. Nach Verlesung des Geschäfts- und Kassenberichts wurde dem Kassier einstimmig Entlastung erteilt. Die Prämie, sowie die Entschädigung und Abschätzung bleibt dieselbe wie im Vorjahr. Der anwesende Veterinär Dr. Meßger sprach Dank und Anerkennung aus für den guten Stand der Versicherung, worauf er höchst interessante Ausführungen über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche machte. Nach Dankworten an Vet. Rat Dr. Meßger schloß Vorstand Schill gegen 16 Uhr die Versammlung.

Freudenstadt, 30. Mai. (Zwei Unfälle.) Auf der Stuttgarter Straße beim Schwannenhof wurden am Samstagabend gegen 9 Uhr ein Mann mit einer Kuh von einem Motorradfahrer angefahren. Er mußte mit einem Bedenbruch ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. — Gestern vormittag um 8.45 Uhr ereignete sich beim Ruhestein ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer mit Beifahrer, vom Ruhestein kommend und in Richtung Obertal fahrend, fuhr in einer Kurve auf einen mit 26 Personen besetzten Omnibus auf. Beide erlitten sehr schwere Knochenbrüche. Sie mußten ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.

Freudenstadt, 30. Mai. (Zum Kreisstag des Kreisverbandes Freudenstadt.) Beträchtlich früher als sonst hat bereits am letzten Samstag der ordentliche Kreisstag des Kreisverbandes Freudenstadt stattgefunden, in dem wie gewöhnlich Rückschau auf das vergangene und Vorchau auf das neue Haushaltsjahr gehalten wurde. Der Kreisstag, der — in Anwesenheit von Kreisleiter Michelfelder — wie üblich in

Freudenstadt im großen Saal des Rathauses stattfand, wurde von Landrat Dr. Freyher v. Watter als dem Leiter des Kreisverbandes geleitet. Er begann um 9 Uhr und war nach 11 Uhr zu Ende. Man erinnerte sich dabei an die Zeiten, in denen auch im Kreisstag Aussprachekämpfen tobten, und war froh, daß es damit vorbei ist und daß auch diesmal die Aussprache eigentlich nur aus einer einzigen kurzen Anfrage bestand. Eine lange Aussprache war deshalb unnötig, weil der Landrat in fast zweistündigen Ausführungen einen umfassenden Überblick über die Verwaltung des Kreisverbandes im Jahr 1937/38 und über die Grundlinien des neuen Haushaltsplans für das Jahr 1938/39 gab, in dem alle Fragen behandelt wurden, die überhaupt zu behandeln waren; und dazu wurden sie so behandelt, daß sie von allen Seiten angeschnitten und beleuchtet wurden, so daß sich Ergänzungen und Fragen in der Aussprache völlig erledigten. — Vorher hatte Rechnungsrat Steeb den üblichen Aufruf der Mitglieder vorgenommen. Dann waren die Bürgermeister von Dietzweiler, Hallwangen, Eichelweiler und Zaisberg, die neu in den Kreisstag eingetreten sind, unter Hinweis auf ihren Dienstfeld verpflichtet worden. Es folgte der bereits erwähnte ausführliche Bericht des Landrats. Ihm schloß sich ganz kurz Kreispfleger Holzäpfel an, der knapp über den Haushaltsplan des Kreisverbandes für das Jahr 1938/39 referierte. Es folgte ein kurzer Geschäftsbericht des Sparsparverbandes Wünsch, dem zu entnehmen war, daß die Entwicklung der Kreispartasse Freudenstadt auch im vergangenen Jahr durchaus befriedigend war. Dann kam die Aussprache, die darin bestand, daß angefragt wurde, ob es nicht möglich sei, daß der Staat die Straöe Lombach-Gratten, die zwar eine Staatsstraße erster Ordnung, aber verkehrsbehindernd schmal ist, in abschbarer Zeit erweitern könne — eine Anfrage, für deren Erfüllung wenig Hoffnung gemacht werden konnte. Und zum Schluß sprach Ministerialrat Dill vom Württ. Innenministerium, der zusammen mit Direktor Hartmann vom Deutschen Gemeindegau zu dem Kreisstag gekommen war. Wir können auf die — meist vertraulichen — Einzelheiten seiner Ausführungen nicht näher eingehen; es muß genügen, daß wir betonen, was er über den Zustand der Verwaltung des Kreises sagte: er stellte fest, der Kreis befinde sich, trotz seiner nicht gerade rosigen wirtschaftlichen Lage, verhältnismäßig und vor allem auch finanziell in gutem Zustand, was vor allem darauf zurückzuführen sei, daß im Kreis Freudenstadt die Zusammenarbeit von Staat und Partei, verkörpert im Landrat und im Kreisleiter, musterhaft sei. Ministerialdirektor Dill — von dessen Ausführungen wir wenigstens die Einzelheiten erwähnen wollen, daß er andeutete, daß voraussichtlich noch in diesem Jahr die neue Reichsordnung zu erwarten sei — versicherte zum Schluß, daß er dem Kreis Freudenstadt in jeder Beziehung seine persönliche und dienstliche Unterstützung angedeihen lassen wolle. Der Kreisstag schloß mit dem Dank des Landrats an Ministerialdirektor Dill, an Kreisleiter Michelfelder für dessen Unterstützung besonders bei den Plänen, die der Neuansiedlung von Industrie in unserem Kreis dienen, und mit dem Dank an alle Mitarbeiter überhaupt.

Wegweiler, 30. Mai. Reizende holzgeschnitzte Wegweiser wurden am Bahnhof und am Ausgang zur Rennbachstraße aufgestellt. Der Wegweiser am Bahnhof zeigt in seinem oberen Feld Graf Eberhards Flucht und darunter den nächsten Weg zum Verkehrsbüro des Kurvereins und zur Bergbahn. Der Wegweiser an der Rennbachstraße deutet darauf hin, daß sich hier die Auffahrt zum Sommerberg befindet und der Ausgangspunkt zu einer Wanderung nach Döbel, Herrenals, Wernsbach usw.

Viele Millionen mal 2 Pfennige

werden beim Einkauf von **Erdal** jetzt gespart und zur noch besseren täglichen **Erdal** Schuhpflege verwendet. — Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg. *Spare durch* **Erdal**

Stuttgart, 30. Mai. (Festspiele für die Jugend.) Nach einer Bekanntmachung des Württ. Kultministers finden die diesjährigen Festspiele für Schüler und Schülerinnen an den Württ. Staatstheatern in der Woche vom 20. bis 25. Juni 1938 in drei Gruppen statt. Jeder Schulbezirk entsendet eine festgesetzte Zahl von Teilnehmern einschließlich der Führer. Für jede Gruppe wird an einem Tag Shakespeare's „Hamlet“, am andern Tag die Oper „Schwarzer Peter“ von Robert Schülze gegeben.

Stuttgart, 30. Mai. (Bei einem Verfluchungsabgeß.) Am Samstag kam die Nachricht aus Hamburg, daß bei einem Verfluchungsflug über der Nordsee ein neues Postflugzeug abgestürzt sei. Die Besatzung, Flugkapitän Falke, Oberflurmaschinist Karl Kirchhoff und Flugzeugführer Rohde starben den Flieger tot. Von Karl Kirchhoff war vor einem Jahr viel die Rede. Er hat den aufsehenerregenden Flug des Freiherrn von Gabelenz über das Rammberggebirge mitgemacht, bei dem die Flieger nach einer Rollanbung von ausländischer Hinesischer Soldateska gefangen genommen wurde und erst nach längerer Haftzeit wieder freikamen. Karl Kirchhoff war ein gebürtiger Stuttgarter.

Schwere Verletzte. Am Sonntagmittag wurde in der Neckarstraße ein neun Jahre altes Mädchen beim Uebersteigen der Jahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. — Nachmittags fuhr auf der Kreuzung Rosenberg- und Senefelderstraße ein Krafttrad auf einen Straßenbahnzug der Linie 8 auf. Dabei wurden der 21 Jahre alte Lenker des Krafttrabs und sein 22 Jahre alter Beifahrer verletzt. — In der Nacht zum 26. Mai riefen auf der Kreuzung Mörhringer- und Kelterstraße zwei Krafttraber zusammen. Hierbei sind drei Personen verletzt worden. Ein Fahrzeuglenker stand zur Zeit des Unfalls unter Alkoholeinfluß.

Badmigsburg, 30. Mai. (Ins Schleudern geraten.) Der 33 Jahre alte Dentist Alfred Wallenstätter aus Stuttgart, der mit seinem Kraftwagen, in dem noch seine Ehefrau saß befand, in der Nähe des Ausfluchtsturms eine Panksturve nehmen wollte, geriet infolge seines allzu hohen Tempos ins Schleudern und wurde auf die linke Fahrbahn getragen. Im selben Augenblick kam ihm ein Lastkraftwagen entgegen, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Wallenstätter wurde infolge des heftigen Zusammenpralls auf der Stelle getötet, während seine Frau mit einem schweren Bedenbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Tübingen, 30. Mai. (Studententag.) Der Zweite Tübinger Studententag, der vom 17. bis 19. Juni stattfindet, wird im Rahmen einer politischen Kundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede von Reichsamtseiter Prof. Dr. Groß, des Leiters des Kassepolitischen Amtes der NS.-D.P.P., steht, feierlich eröffnet.

Reutlingen, 30. Mai. (Gedenktafel.) Für die im Weltkrieg gefallenen 126 Offiziere und 4881 Unteroffiziere und Mannschaften des ehem. 8. württembergischen Infanterie-Regiments 126 Straöburg hat das Traditionsbattillon, das 3. M. 35 in der Ipernkaserne eine Gedenktafel enthüllt. Zu der Feier am Samstag war auch General Glöck, einjähriger Regimentskommandeur, gekommen.

Stocheim, Kr. Bradenheim, 30. Mai. (Zweimal Zwillinge.) Dem hiesigen Ortsbauernführer Anton Geiger wurde vor fünf Jahren ein krammes Bubens-Zwillingpaar geboren. Jetzt trat auf den gleichen Tag abermals ein freudiges Ereignis ein — und wiederum waren es Zwillinge: diesmal jedoch zwei Mädchen, so daß die Freude ob der beiden „Mädchen“ doppelt groß ist. Die vier Geschwister feiern also künftig an ein und demselben Tage Geburtstag.

Ulm, 30. Mai. (Traditionsübernahme.) Am Samstag und Sonntag trafen sich mehrere tausend ehemalige Angehörige des ruhmreichen Infanterie-Regiments 120, um Zeuge der Uebernahme der Tradition ihres Regiments durch das Infanterie-Regiment 56 zu sein. Vor 255 Jahren gegründet, ist das Regiment 120 das älteste Stammregiment Württembergs. Am Sonntag legten General a. D. Haischlen namens der ehemaligen 120er und Sturmbannführer Ebner namens der SA-Standarte Kränze am Ehrenmal im Münster nieder. Dann besichtigten die ehemaligen 120er ihre einstige Kaserne. Kompanieweise stellten sie sich dann auf dem Kasernenhof zur Traditionsübergabe auf. Nachdem eine Ehrenkompanie des M. 56 mit den Fahnen eingezogen war, eröffnete der Regimentskommandeur, Oberst Scherer, den feierlichen Akt mit einer passenden Ansprache, die mit dem Gelöbnis der Treue für die mehr als 4000 Gefallenen des Regiments 120 und für das neue große Deutschland ausklang. Der letzte Kommandeur der 27. Division, General a. D. v. Maur, sprach zugleich im Auftrag des Reichskriegerbundes Anführer, General a. D. Haischlen gab der Freude aller ehemaligen 120er über diesen stolzen Tag der Traditionsübernahme Ausdruck. Mit einem Vorbeimarsch vor dem Regimentskommandeur und den Ehrengästen fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Trossingen, 30. Mai. (Schuppenbrand.) Auf bisher noch nicht geklärte Weise brach in der Nacht zum Sonntag in einem mit den Fabrikanlagen nicht zusammenhängenden Lager-schuppen der Firma Efa-Werke Feuer aus. Durch das sofortige Eingreifen der SA. und der Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Lager-schuppen ist sehr stark beschädigt.

Bopfingen, 30. Mai. (Todesfahrt.) Auf der Straße zwischen Trochteltingen und Pfäumlach rief Adlerwirt Gregor Heindel aus Schloßberg mit seinem Motorrad in voller Fahrt mit einem Personenwagen aus Stuttgart zusammen. Heindel erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle starb.

Truchtlisingen, Kr. Balingen, 30. Mai. (Motorradzusammenstoß.) Der Motorradfahrer Wilhelm Weiss aus Truchtlisingen, der am Sonntag mit seiner Ehefrau zu Besuch in Streichen weilte, hatte am Ortsausgang von Streichen einen Zusammenstoß mit dem Motorradfahrer Hermann Red aus Jilshausen. Die beiden Männer sowie die Beifahrerin mußten mit schweren Verletzungen vom Platze getragen werden.

Hörzheim, 30. Mai. (Vorsicht mit dem elektrischen Plättchen.) In einer Damenschneiderei der Bleichstraße wurde vergessen, das elektrische Bügeleisen auszuschalten. Es entstand in der Nacht ein Brand, wobei verschiedene Kostüme und zwei Nähmaschinen verbrannten. Es entstand ein Gebäudeschaden von 500 RM und ein Sachschaden von 800 RM.

Gau-Bräuteschule in Tübingen eröffnet

nsq. Am Sonntag nachmittag wurde die erste Bräuteschule aller Gauen in Tübingen eröffnet. Unter den zahlreichen Ehrengästen, Vertretern der Formationen und Gliederungen der Partei waren vor allem auch die Gaufrauenchaftsleiterinnen aus fast allen Gauen im Reich anwesend. Die Kindergruppen säumten den Weg zum „Normannenbergl“ und empfingen die Gäste. Die Jugendgruppe der NS-Frauenchaft gestaltete eine feierliche Weibekunde und überreichte nach altem schwäbischem Brauch Brot, Salz und Wein vor der Türe des Hauses. Die Hausübergabe erfolgte durch den Oberbürgermeister von Tübingen an die Gaufrauenchaftsleiterin. Fr. Frändl dankte der Stadt und allen Mitarbeitern, die mit ihr zusammen die Errichtung der so schön gelungenen Schule ermöglichten. In Vertretung der Reichsfrauenführerin, die nicht anwesend sein konnte, sprach die Reichsabteilungsleiterin Köpke und konnte mit den Gröhen zugleich das besondere Lob für den Gau Württemberg, der mit dieser Schule wieder vorangeht, übermitteln. Der Kreisleiter von Tübingen, Kauschnabel, H-Gruppenführer Kauf, SA-Brigadeführer Deitmer sprachen Glückwünsche aus. Hauptamtsleiter Higenfeldt umriß den Sinn und die weittragende Bedeutung dieser Bräuteschule, die nunmehr auch in allen anderen Gauen errichtet werden sollen. So war vor allem eine Freude und ein Stolz für den Gau Württemberg, wieder einmal zu hören, daß von seiner praktischen Arbeit aus Neues geschaffen wird, das richtungweisend dann über das ganze Reich geht. Frau Murr, die Gattin des Reichsstatthalters, übernahm die Schirmherrschaft über die Bräuteschule.



Landeskirchensteuern im Jahre 1938

Stuttgart, 30. Mai. Der Ständige Ausschuss des Evangelischen Landeskirchenrats hat mit Zustimmung des Landesbischofs beschlossen, im Rechnungsjahr 1938 als Landeskirchensteuer eine Klassensteuer und einen Zuschlag von 5 v. H. zur Vermögenssteuer 1937 zu erheben. — Das Bischöfliche Ordinariat hat beschlossen, im Rechnungsjahr 1938 als Landeskirchensteuer einen Zuschlag von je 3 1/2 v. H. zur Einkommensteuer der Veranlagten und der Lohnsteuerpflichtigen 1937 und zur Vermögenssteuer 1937 zu erheben. Auf die Anträge des Evangelischen Oberkirchenrats und des Bischöflichen Ordinariats hat der württ. Kultminister mit Zustimmung des Finanzministeriums diese Maßgabe der Landeskirchensteuer genehmigt.

Württembergischer Herztag

Ulm, 30. Mai. Am Samstag nachmittag eröffnete der Leiter der Landesstelle und Leiter der Herzstammer, Ministerialrat Dr. Stähle-Stuttgart, im Saal des Turnerbundesheims den 12. Württ. Herztag mit der Mitgliederversammlung der Kassensärztlichen Vereinigung Deutschlands. Oberbürgermeister Förster-Ulm hielt die württembergische Herzzeitung in Ulm willkommen. Anschließend erstattete Dr. Reimold-Alperg einen Bericht über die Herzstammer für das Land Württemberg. Ueber die Jahresarbeit der Kassensärztlichen Vereinigung, Landesstelle Württemberg, berichtete eingehend Dr. Speidel-Stuttgart. Der Landesvertrauensarzt Dr. Heutenmüller-Stuttgart sprach über die Neuordnung des vertrauensärztlichen Dienstes. Den Abschluss bildete die Ansprache des stellv. Reichsarztchefs und Leiters des Kassensärztlichen Vereins Deutschlands, Reichsleiters Dr. Grote.

Den zweiten Teil des Württ. Herztages bildete die Gaugtagung des NSD. Herzlebendes am Sonntag, die von mehreren hundert Ärzten und Ärztinnen aus dem ganzen Lande besucht war. Gauleiter Dr. Zuro-Wien überbrachte die Grüße der Ostmark und gab ein erschütterndes Bild vom Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich. Sieger in Oesterreich seien weder die Reichsdeutschen noch die Oesterreicher, sondern einzig und allein der Nationalsozialismus gewesen. Innerlich seien ja die Oesterreicher von jeder Großdeutsche gewesen. Gauleiter Dr. Zuro, der selbst 25 Jahre lang Arzt gewesen war, forderte vom deutschen Arzt, daß er einer der tatkräftigsten Kämpfer für den Nationalsozialismus sei, denn Nationalsozialismus sei nichts anderes als verantwortungsbewußte Menschenführung. Die Grüße des Gauleiters Reichsstatthalter Rurr überbrachte Gauinspektor Maier-Ulm. Der Beauftragte des Reichsarztchefs, Dr. Blome-Berlin, gab wertvolle Aufschlüsse und Anregungen aus seinem Arbeitsgebiet. Ueber „Erziehung zur Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker“ sprach der Reichsjugendwarter der Deutschen Apothekerschaft, Ernst Mutzler-Heidenheim. Als letzter Redner sprach Dr. Drexler von der Reichsstelle der Kassensärztlichen Vereinigung Deutschlands.

Gipsperhandwerk tagte

Friedrichshafen, 30. Mai. Am Samstag und Sonntag hielt hier die Bezirksstelle Württemberg-Hohenzollern des Reichsinnungsverbandes des Stuckateurs- und Gipsperhandwerks ihre Landestagung ab, zu der über 300 Gipspermeister aus dem ganzen Lande gekommen waren. Reichsinnungsmeister Kauf-Heilbronn konnte zahlreiche Vertreter der Partei, der DAF, des Landesgewerbeamtes, der Handwerkskammer Ulm und der Stadt Friedrichshafen als Ehrengäste begrüßen. Der von Gipspermeister Schuler-Stuttgart erstattete Geschäftsbericht ließ erkennen, daß in Württemberg zur Zeit 47 Gipsperinnungen mit 1915 Betrieben, darunter etwa 700 sog. Einmannbetriebe, vorhanden sind. Damit ist das württ. Gipsperhandwerk zu 50 v. H. überbesetzt. Ueber 100 Betriebe sind im Zuge der Neuordnung des Handwerks bereits verschwunden. Dieser Überbesetzung an Betrieben steht andererseits ein fühlbarer Mangel an Fach-

arbeitern und an Lehrlingen gegenüber. Es sind zur Zeit etwa 3400 Gesellen beschäftigt, darüber hinaus wären noch etwa 600 Gesellen notwendig. In den letzten drei Jahren sind nur 290 Lehrlinge ausgebildet worden, während mindestens 500 Lehrlinge mehr notwendig wären.

Gerichtssaal

Brandstiftung aus Rache

Ulm, 30. Mai. Vor dem Schwurgericht Ulm hatte sich am Samstag der 38 Jahre alte Robert Schmid aus St. Gotthardt, Gemeinde Holzheim (Kreis Göppingen), wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. In der Nacht zum 19. Juli 1937 hatte er den mit Wohnhaus und Scheuer zusammengebauten Schuppen eines benachbarten Landwirts mit Petroleum besoffen und angezündet. Glücklicherweise wurde der Brand rasch bemerkt und konnte gelöscht werden, ehe er auf das Wohnhaus übergriff. Der Angeklagte will den Brand gelegt haben, weil er dem Besitzer des Hauses, auf den er schon lange eine But hatte, „Angst machen“ wollte. Der ärztliche Sachverständige kennzeichnete den Angeklagten als einen reizbaren Hypochondren, dem im Hinblick auf die Alkoholkonsumtion, unter der er an jenem Abend stand, erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit zugute gehalten werden müsse. Das Schwurgericht schloß sich dieser Ansicht an und verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Buntes Allerlei

Der Schmied

Als Caruso einst auf seiner Ameritareise auch in einem kleinen Städtchen ein Konzert gab, stand auf dem Programm das Brahms'sche Lied: „Der Schmied“. Kurz vor Beginn wurde dem Sänger ein Mann gemeldet, der sich nicht abweisen lassen wollte, weil er den Künstler unter allen Umständen noch vor dem Konzert in einer äußerst wichtigen Angelegenheit sprechen müsse. Caruso empfing den Mann. „Wie ich im Programm gelesen habe“ sprach der Biedere, „singen Sie heute Abend auch ein Lied vom Schmied. Ich bin der Schmied dieses Städtchens — und da möchte ich Sie doch herzlich bitten, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in das Lied ein paar Worte einfügen möchten, daß ich auch Kinderwagenräder repariere.“

Der unerwünschte Gast

Eine Brahms-Verehrerin wollte einmal dem Meister zu Ehren eine große Gesellschaft geben, und das noch dazu am Ende einer für den großen Musiker sehr anstrengenden Saison. Da die Dame die Eigenheiten des Meisters kannte und achtete, hielt sie es für richtig, ihm vor den endgültigen Einladungen erst eine Liste der beabsichtigten Gäste vorzulegen. Brahms sollte die Namen dieser streichen, die ihm unerwünscht seien. Brahms fand diesen Einfall grobhartig und frech auch. Aber nur einen einzigen Namen, und zwar — seinen eigenen.

Immerhin etwas!

An der Wiener Universität dozierte in der Vorkriegszeit als Lehrer für Staatsrecht der Professor Bernagil, der wegen seiner Schärfe und Unerbittlichkeit sehr gefürchtet war. Kandidaten aus erlauchten Häusern nahm er noch strenger heran als „bürgerliche“ Kandidaten. Einst fand ein junger Erzherzog vor dem Gelehrten, der sich nicht durch besonderes Wissen auszeichnete. Die Prüfung schleppte sich in einem quälenden Tempo dahin, und als so gar nichts aus dem hohen Präfing herauszukommen war, meinte Bernagil mit beiführender Ironie: „Ich kann zwar nicht verhindern, Herr Kandidat, daß Sie einmal Statthalter von Oesterreich werden, aber ich kann es — verzögern!“

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

NSB Altensteig. Die Ferienkinder aus dem Gau Röhrlach fahren heute abend mit Zug 7.30 Uhr hier ab. Treffpunkt 10 Minuten vorher am Bahnhof. Die Umhängelarten werden den Kindern dort zurückgegeben. Den Pfingstern sei auch an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank gesagt.

Nr., BdM., IV., JM.

NSB Schwarzwald (401) — Betr. Reichssportwettkampf. Die restlichen Siegermedaillen, sowie die Wettkampfscheine Reichssportwettkampf sind sofort zurückzulassen. Gleichfalls sind die Festabzeichen umgehend abzugeben.

NSB Göl. 28/401, Standort Heberberg. Heute 19.30 Uhr an Schulhaus (Zivil). Sport und 20 3 mitbringen.

NSB Föhlein 28. Mittwoch 6 Uhr Heimabend für Simmersfeld, Etmannsweller, Beuten und Föhnbromm im Schulhaus in Simmersfeld.

Letzte Nachrichten

Die deutschen Flieger besuchen den Heldenfriedhof

Belgrad, 30. Mai. Am zweiten Tage ihres Belgrader Besuches besichtigte die deutsche Fliegerabordnung zunächst die Internationale Luftfahrtausstellung, wo die Kapelle des Fliegerhelfers Greifswald konzertierte. Die deutschen Flieger, die vom Militärattaché General Jaber du Faur und dem namenannten Luftfahrtattaché Major v. Schönebeck geführt wurden, sprachen sich besonders anerkennend über den Stand der jugoslawischen Luftwaffe aus.

Um 12 Uhr fuhr die Abordnung mit einem Sonderdampfer nach der alten Festungsstadt Smederevo, wo General Jaber am dortigen Kriegdenkmal im Auftrag des Generalfeldmarschalls Göring einen Ehrenkranz niederlegte. Durch ein lüftetes Spalier der Bevölkerung und der aus den benachbarten Ländern herbeigezogenen zahlreichen volksdeutschen Bauern ging der Marsch dann zum großen Heldenfriedhof, auf dem 100 deutsche Soldaten ruhen. Das Lied vom guten Kameraden erklang über den mit Schwertklingen bespangenen Gräbern.

Nach ihrer Rückkehr nach Belgrad waren die deutschen Flieger am Abend Gäste des Befehlshabers der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simonitch, der zu ihren Ehren ein großes Bankett im Aeroklub gab, auf dem wiederum die Soldaten der jugoslawischen Armee zugegen waren.

Die gesamte Belgrader Presse berichtet eingehend über den Verlauf des Besuches der deutschen Flieger und ergänzt ihre begeisterten Berichte durch zahlreiche Bilder.

„Apfelschorle“ und „Apfelsaftschorle“

Nach der Neufassung der Normativbestimmungen für Obstsaft, Obstbiskuit und Obstgetränke ist die Bezeichnung „Apfelsaftschorle“ nur zulässig für Getränke, die aus natürlichem Apfelsaft (nicht Apfelschleim) und kohlenstoffhaltigem Wasser, und zwar in dem Verdünnungsverhältnis zwei Drittel Apfelsaft und ein Drittel kohlenstoffhaltiges Wasser, hergestellt sind. Unter „Apfelschorle“ ist ein Getränk aus Apfelsaft und kohlenstoffhaltigem Wasser zu verstehen.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptverleger: Dietrich Lauf. Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Jnd. D. Lauf, Altmühlweg, D.-Kuf. IV. 1938: 2200. Jurgelt Preisliste 8 gültig.

Farrenversteigerung in Reutlingen

auf den Böhmansäckern (Hauptstraße Reutlingen-Bezingen) am Donnerstag, den 2. Juni 1938, vormittags 10.00 Uhr

Auftrieb: 70 Farren.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten. Alle Besucher müssen im Besitze eines Personalausweises sein.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Mittwoch, 1. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freut euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.20 Morgenmusik, 10.00 Gesellige Musik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Zur Unterhaltung, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Das deutsche Lied, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Bremstliche weg!“, 19.45 Nur ein Bier, 20.00 Unterhaltungskonzert, 21.00 Stunde der jungen Nation, 21.30 Konzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Portugiesische Musik, 23.00 Aus der Stadt der Lieder, 24.00 Nachtkonzert.

Suche bis 20. Juni oder 1. Juli zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Frau Emma Silberhorn, Ehlingen a. N., Weißstraße Näheres bei Frau Dettle, Hohenbergstraße 511

Pfingstkarten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk Altensteig

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Damenfahrrad

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Geschäftsf. d. Bf.



von Paul Schaupp Altensteig



Keine Wäsche! Ein altes Hausmittel aber, das durch einfaches Einweichen der Wäsche über Nacht das gründliche Schmutzlösen besorgt, leistet diese Arbeit! • Für nur 13 Pfennig haben Sie bei 1 Pöter Senko 50 bis 60 Liter Einweichkraft von stärkster schmutzlösender Wirkung, die das umständliche Vorwaschen und des anstrengende Reiben und Bürsten der Wäsche überflüssig macht. Ja -



Dr. Grunays Droga Bleichwachs... Dommasproff... und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt für Mikros, aber nur in Apotheken best. Apotheke Altensteig

Auf Pfingsten!

Wanderkarten

und

Straßenkarten

von der

Buchhandlung Lauk

Verkaufe erstklassiges

Kubkalb

mit Milchleistungsnachweis und ein jähriges Zuchttrind

Chr. Frey, Grömbach

Suche zu kaufen 1—2 Morg.

Hengras

auch in kleineren Posten

Johannes Großmann Etmannsweller

Was heute alt

ist morgen neu. Ihr alter abgetretener Holzboden wird mit KINESSA-Holzbalsam fast so schön wie Parquet. Wie Bohnerwachs austragen und der Boden strahlt ohne viel Mühe in den schönsten Farben eichengelb, mahagoni oder nussbaum. Immer schöne Böden mit

KINESSA

HOLZBALSAM Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Lüchtiges, ehrliches, fleißiges

Mädchen

auf 1. Juni als Beihilfe im Laden und Haushalt gesucht. Dofelst kann ein junges

Bückergehilfe

sofort oder später eintreten B. Müller, Brot- u. Feinbäck. Unterreichenbach b. Pforzheim

Reim Tanz

kommt es oh vor - auch bei schönen Frauen - daß Schweißhinder... ist. Romanin... das flüssige kosmet. Spezialmittel bei Achselweiß, Hand- od. Fußschweiß, bewahrt Sie vor Kummeru Arge! Oskar Hiller, Löwen-Drogerie

